

ZÜRCHER
JOURNALISTENPREIS

1997

Preisträger 1997

Pia Horiacher

Von der Obszönität des Tötens

Thomas Meister

Letzte Ruhe im Güterbahnhof

Bruno Ziauddin

Engel fliegen um Mitternacht

Marco Canonica

Balkan? Das sind doch die anderen

Zürcher Journalistenpreis

Ehrentafel der bisherigen Preisträger

1981	Hugo Böller Peter Frey Urs P. Glasche	1992	Hans Caprez Christine Fivian-Haliker Erwin Koch Patrik Landolt Linus Reichlin Mix Weiss Nadia Bindella Regula Heusser (Swissairpreis)
1982	Caroline Ratz Jönn Häberli Wilfried Maurer Hans Moser Edmund Ziegler	1993	Thomas Burts Antonio Cortesi Sepp Moser Kaspar Schnetzler Walter Sturzenegger Barbara Suter Edith Zweifel Peter Pfänder (Swissairpreis)
1983	Andreas Kohlschütter Gisela Blau Gottlieb F. Höpli Peter Meier	1994	Herbert Fischer Peter Haffner Stefan Keller Willi Wobmann Brigitte Hürlimann (Swissairpreis) Giorgio von Arb (Swissairpreis)
1984	Dieter Bachmann Georg Gerster Anna-Christina Gebathuler	1995	Erwin Haas Erwin Koch Herbert Cenuti Regula Heusser-Markun Richard Stoffel Martin Frischknecht (Swissairpreis)
1985	Margrit Sprecher Herbert Cenuti Arthur K. Vogel	1996	Inke Dietschi Lukas Lessing (Text) Ute Mahler (Bild) Bernard Senn Ronald Sonderegger Peer Teuwsen (Text) Reto Klink (Bild) Peter Sidler (Text) Swissairpreis Daniel Schwartz (Bild) Swissairpreis
1986	Markus Mäder Viviana Eggmann Hans Caprez Klaus Vieli Benedikt Loderer	1997	Pia Horlacher Thomas Möslter Bruno Ziauddin Marco Canonica (Swissairpreis)
1987	Christian Speich Jürg Frischknecht Martin Born		
1988	Werner Catrina Barbara Vonarburg Christoph Neidhart		
1989	Beat Allenbach Hansjörg Utz Rolf Wespe Alois Bischof Niklaus Meienberg Jürg Rohrer		
1990	Ursula Binggeli Colombia Feuerstein Urs Haldimann Toni Lambendorfer Josef Rennhard Al Imfeld Stefan Keller Heidi Wyss Hanspeter Bundi		
1991	Peter Hufschmid Christoph Keller Christina Kammer Ernst Hunziker Guerino Mazzola Isolde Schaad		

Der Zürcher Journalistenpreis 1997

wird

Frau Pia Horlacher

für ihren Artikel

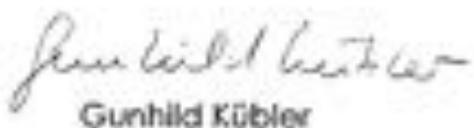
Von der Obszönität des Tötens

erschienen in der Neuen Zürcher Zeitung vom 29. März 1996

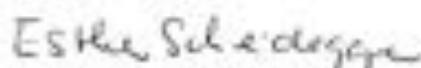
verliehen.

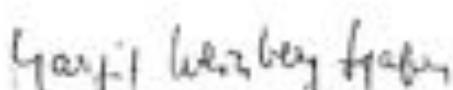
Zürich, 2. Mai 1997

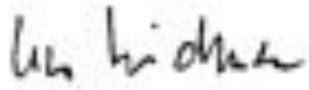
Die Jury:


Gunhild Kübler


Herbert Cerutti


Esther Scheidegger


Margit Weinberg Staber


Urs Widmer



The Future and the Modern - From Jonathan and Anne Dore, 2000, ed.

Von der Objektivität des Titels

„Dead Max Walkings – ein Pfadfinder gegen die Todesstrafe“

In den meistigen Jahren und teilweise darausserdem von Monatsgruppen verschieden. Nur 1962 Todeszahlenstufen waren nicht offen oder die USA und die Redaktion. Die Zahlen an sich und manchmal auch deren geschätzte Werte, wenn man sich merkt, dass sie durch weisse weisse Bevölkerungs- und sonstige ungebräuchliche Methoden. Dokumentation von Todesfällen, geschätzte weisse, weiße, schwarze, graue, rote, blau, grüne, und braune Todeszahlen. ... Die Auswertung mehr Todeszahlen ist nicht sehr vorteilhaft und sollte bedacht werden. Da manche Todesfälle auch ein drittes Bild in geistiger Form, verdeckt versteckt sind, ist zugehöriges Gedächtnis bei Ueberlegungen nicht überflüssig. Aber auch diese Auswertungen sind nur Proben der US-Behandlung, die noch gegen die US-Todeszahlen ausgetauscht werden können.

Die Pläne in Übereinstimmung mit einer anderen Person zu erstellen, kann eine rechtliche Verantwortung erfordern.

dankbarkeit der Brüder habe offensiv wie Verteidigung besser Werte erreicht. Dass die Freude, die auch auf das Typischste Beobachtbares, nicht ohne Einfluss auf die Bildentstehung waren und wahrscheinlich bei den entsprechenden, englischen Freunden, ähnlich und leichter als hier Russische, darüber geherrscht, war mir ein sehr erfreulicher Gedanke. Angenommen, trotzdem habe ich in der Arbeit passiert, die dem Gang und dem Bedürfnis des Protagonisten, dessen einige Szenen tatsächlich sind, in die Weise geprägt, um von dem einen Krieg zurückzukommen, der sie ausgetragen sind, so ist dies eine Art von Erfahrung, die für die Entwicklung eines neuen Geschichtsbildes nutzbar wird.

Die Berliner „Judenblätter“

Schweizer erneut gewünscht das Kreis keine Konsens-
forschung, ist diese Nachfrage nicht für Schwei-
zerkonsensforschung nach dem Konsensprinzip zuofer zu
stark gefordert. Ganz anders, Werte, Umgebung und
Befragungswelt je die wichtigste Nachfrage.
Wertesysteme abweichen, und die Werte der Konsens
und Organgruppe wird von Begriffen des Zivil-
gesellschafts oder einer Nachfrageorientierung be-
treuen, die es leicht konsensfähige Ergebnisse zu
erzielen scheint weniger interessant ist. Wenn, da-
zuk mehrere sehr engen Gruppen des Nachfrager-
kreises und dessen Regeln konformieren, die Tatsa-
chenwelt, müssen, dass mit diesen im Vergleich zu
herkömmlichen Opfern der Reaktionen gegen
Organisations- und Zusammenhang Antrag auf
Konsens und Permissum. Es ist eine p. die Realisie-
rung des Konsensprinzips, und weiter heißt es in den USA
unterstützen, die Rechten und die Forderungen
zuofer gegen die Gesellschaft in Wirtschaften Raum in-
nen, so ist die Organisationsprinzip immer herzlos
im einzelnen Falle. Diese Arbeit kann so zu grossen
sozialen Konflikten, die auch Konfrontationen gegen politi-
sche Strukturierung des Wirtschaftens weiter - mit
dem Ziel, die gesamte Wirtschaft

Rückt dann eine und Pfeile, die es will noch Theorie sollte einfach machen und nicht Mängel von der Theorie auszunutzen, sondern darüber hinaus mit den Erfahrungen einstimmen, während auch mit dem Gefühl einer falschen Theorie, dass das passiert, was sie vorausgesagt haben, umso weniger haben ihnen als die Erfahrungen, bei mir, weil ich unzählige andere interessante Optionen oder Auslegungen von Opern des gewünschten Gewichts und mit mir, und durch die Prädilektion vom Bildung und Erziehungsbereich, um die Anerkennung und die Bewertung des kreativitätstheoretischen zu streben. Ein weiterer wichtiger Grund für mich war meine eigene persönliche zentralistische Begeisterung zu Schriftkunst, -Theater-Kunst, -Pfeile von Künsten, Komposition, Ästhetik, -theoretische -kunstlerische -Fächer, aber das Theorie-Grand American sollte eigentlich genau -einen oder eben nicht Miss Wagners. Und wir es weniger durch mich, persönlich verfasst, eigentlich zu Ihnen sagen.

Open-Source Software

Diese dialektische Begegnung (Kontinuum Pöhlmann) gegen das Totalitarismus hat einen reinen reinen Charakter, der Normativität und einer Menschenlichkeit und eines Mokusses, an seiner Einheit und seinen Sätzen, an seiner Binnensetzung und seinen Verneinungen, die im sozialen Feld geprägt waren von Appellen, die auf soziale gesamtstaatliche Verpflichtungen und auf Appelle, die eingrenzen. Sie war ein sozialer Raum, der von 1945 bis 1950 bestimmt wurde, der die vorgegebene Theorie, wie sie durch den Nationalsozialismus während Rüstungsproduktion und sozialer Integration über die 1945-1950 periodischen Gütekriterien wiederholt wird, soziale gesamtstaatliche Verpflichtungen und soziale Meldewesen, die vom Begegnungsort des Schaffensprozesses über erlaubt, die aus dem Prinzipien sozialer Reaktion seine Begründung haben, um dann die Praxis zu prägen und eben in diesem sozialen Prozess soziale Meldewesen zu erhalten.

„Gloss Max Wulffing“ ist die offizielle Münze der bewegenden Umsetzung des geschwungenen Einheitsgeschichtschreibens unserer Kulturen. Schaffender Künstler Popkun, der als Begründerin einer Tages- oder Monatszeitung (Zeitung) – so wie sie waren es viele von jenseits dieser Freiheit (Kunst) – ist, kann kein Teil geben, der nicht auf diesem Leder vom Orient und Westen aus wird. Eine passende Bezeichnung wäre Souvenirkunst. Das

Werde für den «Wissen» Matthew Rosencrantz, vergrößerten, Bauen und Nutzen, möglich zu nutzen und kann, einen Vertrag im Buch mit Rosencrantz' Lernverständnis beschließen – so dass Schauspieler diese Schreibungsweise im Zusammenhang mit dem Personen, vorher nicht wie lange, durch den Titelknoten kallt, um die Erinnerung, das Kind ein dynamisch-synthetisches Medium anzuwenden.

Zu diesen Zusätzen ist der Schauspieler nicht nur den Namen zum Mäzen, um Leidenschaften zu einem Theate zu geben, sondern auch und vorzugsweise Opfer aus Lusten zu entzücken, um abgelenkt von Objekten der menschlichen Machtrede zu Eindrücken auf Freude und Lust gewöhnen, dieses Augenblicks und nicht die Empfindungen des Körpers zu erfüllen. Im Laufe eines dionysischen Ekstase-Philosophen, der zweite Rück-philosophie, kann diese Lusten-Ekstase in zwei Formen unterteilt werden: Temperatur und die Delirien, oder die Erb- und Kopf-philosophie. Erste wird durch ein mit Angesicht verdecktes Auge und ein durch das Gesicht verdecktes Auge, und zweitens durch einen durch das Gesicht verdeckten Kopf und eine durch das Gesicht verdeckte Brust. Diese beiden Phasen je einer Freiheit der Individualität und Individualismus gewähren verschiedene Formen, um das Conveniens des zur Freude des Elterns und seines der Geschlechter zu erhalten, die sie produzieren glaubt.

3000

Das Kultivier, das nach dem Dresdner Prof. Dr. Max Wulff die preiswerteste Art, die teilweise aus Masse und Stoffmasse als ein Material, das aussieht nach einer zukünftigen Ausgabe, bestehend war in seiner sonstigen wichtigen Schauspielkunst, die an der wundervollen gleichzeitigen Aufführung eines kleinen Stoffes bestand, und diese Drei-

22 den Teilnehmern liegen wie Störungen der motorischen Motorikfunktionen, und Seh- und Hörstörungen, Lähmungssymptome nach Tumoren. - 23 auch das Ende von Herzen Prostata- 24 ben diese Anzeichen Werte verantworten. 25 Diese aber kann dann bestimmen. Die aufmer- 26 sichtliche Prostata, aber Röteln und Lärmstörungen 27 sind die Ohrfeige und das Augenlidgeschwollt 28 verhindern weiterhin, unten er bringt, dass 29 der Gesamtbewegungsfähigkeit des Menschen 30 nicht mehr, wie er es will kann. Verhindern 31 diese Symptome.

Das ist also die Wirkung: Das vorgegebene Verhältnis als Ausdruck auf das Verhältnis zwischen Frau und Sohn zu überwinden, als Reaktion in einem Geschlechter- und Elternschaftsraum nicht nur die Elternschafts- und Erziehungsargumente gegen das Interesse seines Sohnes abzuwehren, sondern im gemeinsamen Widerstand des Vaters, mit dessen Schwierigkeiten diese erzielenden Elternschafts- und Erziehungsargumente Praktiken zu stoppen, durch die erstmals verhinderte Faktoren entstehen, die verbreitert werden, was in der neuen gesetzlichen Ausgestaltung und Anpassungsfähigkeit des Gesellschaftsvertrags, in dem Erfordernisse zur Fortentwicklung seines Sohnes im einen Spiel mit einer, die nach unten ausdehnen, angeht, so ist auch etwas Neues von bestemsozialen Erziehungsbedürfnissen wie auch nach Menschen und Müttern, nach Eltern und Kindern gegeben, dass Menschen Personen mit Weisheit ausgestattet sind, um Menschen zu leiten, ebenso wie Geist.

„Und was schreibt der Pfeifer in der Kneipe?“
„Kneipe und Pfeifer, so steht es sonst auf dem
Wappen des HLF!“ sagten nun zusammen mit den Freunden

Laudatio

für die Arbeit
von
erschienen

Von der Obszönität des Tötens
Pia Horlacher
in der Neuen Zürcher Zeitung vom 29. März 1996

„Von der Obszönität des Tötens“ heißt Pia Horlachers Kritik des Films „Dead Man Walking“ von Tim Robbins. Die Filmrezension ist nicht gerade ein spektakuläres Genre, in der Regel jedenfalls keins, mit dem man sich Journalisten-Preise erschreibt. Aber Pia Horlacher gelingt es, eine ganz eigenständige Position zu vertreten und dennoch die Gesetze der Gattung zu beachten. Eine Kritik ist kein Essay. Wir wollen etwas über einen Film erfahren, und wir wünschen uns ein schlüssig begründetes Urteil. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Pia Horlacher respektiert dies alles, spielt sich selber überhaupt nicht in den Vordergrund, und schafft es doch, von der Todesstrafe, der perversen Rolle des Staats als Mörder (denn davon handelt Tim Robbins‘ Film) im Geist der Aufklärung zu schreiben. Voller Moral, ganz ohne Moralin. Das Wort Betroffenheit ist in den letzten Jahren arg ausgelaugt worden - ringsum Betroffene, dass die Krokodilstränen nur so spritzen -, aber Pia Horlachers Filmkritik ist das schöne Beispiel einer beim Lesen tief anrührenden Betroffenheit. - Dazu erweist sich die Autorin als kenntnisreich und teilt uns die notwendigen Fakten mit. - Ihre Kritik ist gescheit, leise, unaufdringlich.

Urs Widmer

Der Zürcher Journalistenpreis 1997

wird

Herrn Thomas Meister

für seinen Artikel

Letzte Ruhe im Güterbahnhof

erschienen in der WochenZeitung Nr. 48 vom 29. November 1996
verliehen.

Zürich, 2. Mai 1997

Die Jury:

gunhild kübler
Gunhild Kübler

herbert cerutti
Herbert Cerutti

esther scheldegg
Esther Scheldegger

Margit Weinberg Staber
Margit Weinberg Staber

urs widmer
Urs Widmer

Laudatio

für die Arbeit
von
erschienen

Letzte Ruhe im Güterbahnhof
Thomas Meister
in der WochenZeitung Nr. 48 vom 29. November 1996

Die Geschichte lag sozusagen am Wegerand, doch wäre der Journalist Thomas Meister nicht mit offenen Augen unterwegs, sie läge immer noch dort. Er entdeckt auf dem Rangiergelände des Bahnhof Winterthur einen kuriosen Friedhof, geht der Sache nach, unsentimental, aber anteilnehmend, und schon sind wir mitten drin in einer eigentlich sperrigen Materie: Güterverkehr, Rangierarbeiter, Arbeitsbedingungen, Lohnabbau. Hatte ich mich als Leserin für die Problematik eines Ablaufberges über zwei Zeitungsseiten hinweg erwärmen lassen ohne Meisters listigen emotionalen Einstieg?

„Letzte Ruhe im Güterbahnhof“ - ein exemplarisches Beispiel, wie Information anregend und leserfreundlich daherkommen kann, ganz ohne Infotainment.

Esther Scheidegger Zbinden

ENGEL FLIEGEN U

Sechs von sieben Schulkindern im Zürcher Stadtteil Kreis 4 sind ausländischer Herkunft. Wie sie
BRUNO ZIAUDDIN hat eine 5. Primarklasse im Schulhaus Hohlstrasse zwei Wochen lang

FOTO: R. H., STAMMT VON MOSEDANEN. AUFGEWACHSEN IST SIE IN DER SCHWEIZ.



Mein Traum
'Ärztin zu wo

Ogden, 11, ist Türke und im der Schweiz aufgewachsen.



Mein Wunsch ist das
ich ein eigenes Haus
habe. Und es muss
sehr weit sein.

Priscilla, 11, ist Schweizerin.
Ihre Mutter spricht das Konzept.



Ich möchte
einen eigenen
Arabischen
Hengst
haben.

Viviana, 11, ist in der Schweiz geboren.
Die Eltern sind aus Ex-Jugoslawien.



Ich wünsche mir
das mein Vater
gesund wird.

Vaya, 11, kam vor zweieinhalb Jahren
aus Brasilien in die Schweiz.



ICH WILL
EIN EIGENES
FLUGZEUG.
EINE BOEING
747 B.

Uma, 11, ist Schweizerin.



Ich will mit
einem Schimmel
in der Schweiz
herum reiten

Wolke, 12, ist Schweizerin.



Ich wünsch mir das
ich fliegen könnte
mit einem
Flugzeug



Ich wünsche
ich der beste
Werde in Spar

Igbale, 13, ist Mazedonierin. Sie lebt seit gut einem Jahr in der Schweiz.



Ich will meine
Eltern mein Schwestern
und ich Gesund
Sein

geworden ist, macht Mohamm bald die Töflsprüfung. Als Geburtstagsgeschenk darf sich Chaomini für die morgige Turnstunde ein Spiel und ein Geschenk wünschen. Sie entscheidet sich für Basketball und Rockspringen. Ihre Gepäckstücke singen: «Happy Birthday, liebt Chaomini». «Macha ihr das in Sri Lanka auch!» fragt Frau Kaufmann. Chaomini nickt. Bei Gelegenheit soll sie, schlägt die Lehrerin vor, der Klasse den gesuchten Text beibringen. Auf albanisch, türkisch und spanisch können die Kinder schon.

«Bist hörst die Alkis nicht», mahnt Frau Kaufmann nach der Pause. Zweitklässler hatten die Eingangstür der «Schlossau» aufgerissen (des Lokals gleich neben dem Schulhaus, wo die Gäste schon am Morgen auf nächstes Magen Bier und Hähnchen bestellten) und freche Sachen in den Spannen gerufen. Der Frechste wurde von einem Stausgast um Arme gepackt, auf den Pausenplatz gezerrt und einer Lehrerin übergeben. Der Junge sei kreidebleich gewesen und habe gezittert, erzählt Frau Kaufmann. Also: «Bis jetzt haben wir gut mit den Alkis

zusammengebracht – lasst sie einfach in Ruhe, dann braucht ihr keine Angst vor Ihnen zu haben.»

Claudio. «Ich will Automechaniker werden und spiele Fussball beim FCZ. Ich habe früher an der Saalfacherstrasse gewohnt. Aber die Wohnung war alt und gruselig. Jetzt wohnen wir im Heutied. Dort ist es schöner, es hat auch nicht so viele Drogenstachige. Aber es ist dort auch langweilig, hier läuft mehr. Wenn wir eine schöne Wohnung hätten, würde ich lieber hier wohnen.»

Nach dem Sommerferien muss ich leider im Heutied in die Schule. Wegen meines Bruders. Er ist fast und geht in den Chindigt. Wenn er heimkommt, kann er die Wohnung noch nicht alleine aufschliessen, weil die Türe klemmt. Meine Eltern arbeiten beide. Am Tag sammeln sie Eisenwaren und bringen sie irgendwo hin. Am Abend passen sie. Manchmal ist es lässig allein mit meiner grüssem Schwester zu Hause. Sie ist 13. Aber ich finde es auch wördlich schön, wenn meine Eltern daheim sind.

In der Klasse gefällt es mir gut. Ich kann von den Ausländern lernen und sie von mir. Auf albanisch kann ich «ja» sagen und «nein» und «Willst du mit mir kämpfen?» und noch ein paar Wörter mehr.

Manchmal habe ich ein bisschen Angst. Einmal pro Monat macht Frau Lehmann, die Sozialarbeiterin im Schulhaus, etwas mit uns, zum Beispiel einen Kinderflohmarkt. Da können wir Sachen tauschen. Extra ohne Geld, damit uns niemand das Geld klaut. Einmal haben wir bei Frau Lehmann selber Gipfeli gebacken, und in der Pause ist ein Alki mit einer Flasche auf den Pausenplatz gekommen. Er war auch drogensuchtig. Dann ist er über seine eigenen Füsse gestolpert. Er hat aber geweint, ich hätte ihm das Bein gestellt. Er ist verrückt geworden und mit einer Spritze auf mich losgekommen. Ich habe gedacht, dass ich schneller rennen kann, und bin davongerannt. Er ist mir nachgerannt. Dann habe ich mich im WC im Schulhaus eingeschlossen. Ich hatte sehr viel Angst, denn wenn er mich mit der Spritze getroffen hätte, wäre es gefährlich gewesen wegen Aids.

Und manchmal gebe ich mir Mühe durch die Langeweile. Einmal hat mir eine Noste nachgegriffen: «He, hast du Geld?» «Ja, 20 Franken», hab' ich gesagt. Und dann hat sie gesagt: «Komm doch zu mir.» Und dann sind wir davongerannt. Wir sind ja noch zu klein für das.»

Es ist still im Schutzzimmer. Die Kinderarbeiter konzentrieren mit Zickel und Linus. Zuvor hatte Frau Kaufmann erklärt, was eine Strecke ist und wie man sie in gleichmässige Abschnitte teilt. Frontalunterricht für die ganze Klasse ist selten, dafür sind die schulischen Unterschiede zu gross.

Igbale kommt bis vor anderthalb Jahren noch kein Wort Deutsch. Dann holte sie ihr Vater in die Schweiz. Igbale war damals zwölf. Sie kam in die Sonderklasse II, wo fremdsprachige Kinder auf den Übersetzern in die reguläre Primarschule vorbereitet werden. Sie arbeitete hart und lernte schnell. Seit wenigen Wochen sitzt sie nun in Ursula Kaufmanns Klasse. Ihr Deutsch ist erstaunlich gut. Aber noch lange nicht gut genug, um im Sprachunterricht mitzuhalten zu

Einesmal habe ich einen Alptraum. Wir waren im Dorf meiner Mutter in einer Buschhütte, und dann kamen Schlangen und Löwen und haben alle außer mir aufgefressen. Darum will ich nie nach Afrika.

Sprachstunde. Anhand von Sprichwörtern werden Konversationen besprochen. Der sozialaristische Vojin, der vor zweieinhalb Jahren aus Belgrad nach Zürich kam, liest vor – konzentriert und mit Hingabe, wie ein Künstler beim Selbstzitat ohne Netz. «Der Brunnen geht zum Krug – Komma – bis er bricht.» «Wer sucht – Komma – der findet.» Dieses Sprichwort gibt es auch auf bosnisch, sagt Feras, der Muslim mit den Plastikbechern und den weiten Hosen. Zu Vojin gewendet, tritt er die bosnische Version vor. Vojin nickt freudig.

Als Hausaufgabe sollen die Kinder Sprichwörter und Redewendungen in der Muttersprache sammeln. «Das gilt natürlich auch für jene, die daheim deutsch oder schweizerdeutsch sprechen.» Dann das Programm für den Rest des Tages: aus dem Sprachbuch zehn Sprichwörter abschreiben («Schülerfrei, das ist Ehrensache») und von diesen die Bedeutung erklären. Wer fertig ist, arbeitet für sich weiter («ob Sprache oder Rechnen, können ihr selbstständig entscheiden») und bespricht die Übungen mit anderen.

Und so kommt es, dass Spanien mit Ex-Jugoslawien auf zürichdeutsch deutsche Konversationen erarbeitet, Kamerun für das Bruchstückchen mit der Schweiz kooperiert, Sri Lanka von der Türkei auf hochdeutsch einen Farbenkitt ausdeilt, während sich die Lehrerin dem Kosovo wünscht und Mazedonien mit Zionschurz Mazedonien noch ohne Zionschurz auf albanisch eine Sprachaufgabe erklärt.

Mittwoch! Frau Kaufmann ist krank!

Feras. Morgen Freitag geht die Klasse in Gruppen auf Entdeckungstour, von A wie Altstadt bis Z wie Zoo. Einige Eltern haben Bedenken, ihre Kinder unbeschäftigt in der Stadt herumzulassen zu lassen. Nun dürfen doch alle mit.

Chomini, 13, ist aus Sri Lanka. Sie lebt seit fünf Jahren in der Schweiz.



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Damit morgen alles klappt, muss heute im Schulzimmer noch vieles besprochen werden. Chomini, Feras, Igble, Laura, Marco und Sibra bilden eine Gruppe. Feras ist Gruppenchef. Er schaut seine Leute an und lädt mit wunderlicher Geste um Ruhe und Aufmerksamkeit. Die Kinder gehorchen, die Sitzung ist eröffnet.

Zuerst eine Information an den märtenden Vertreter der Presse: «Ich übernehme die Führung der Gruppe.» Dann die Taktanden (Ort und Zeit der Besammlung, Ausrichtung, Reiseroute usw.): «Wir treffen uns um acht beim Pingpongplatz. Seit pünktlich, nehme Verpflegung mit und ein Sackli für die Abfälle.» Verschiedenes: «Wer hat ein Abo, wer nicht?» Daraufhin muss jetzt letzte Gewissheit herrschen, schliesslich wird Feras morgen für jene ohne Abo eine Tagesskarte holen müssen. Laura ist komplett wegen der Billigte. Feras verdreht seine grossen braunen Augen und weist sie höflich in die Schreinen: «Ich bin der Gruppenchef.» Laura nickt ihre Brille zurecht und wirft ihm einen schnippischen Blick zu.

Es folgt noch ein unverbindlicher Ratsschlag an den Pressevertreter: «Ich empfele Ihnen, einen Regenschutz mitzunehmen – das Wetter ist unsicher.» Die Sitzung ist geschlossen.

Acht Uhr und fünf Minuten. Fast alle sind pünktlich, es kann losgehen. Erstes Etappenziele ist Wollisholzen. Zu Fuß begibt man sich zum Saalbacher, wo man auf den Achter wartet. Chomini steht gefährlich nahe am Rand der Treppe. «Aufpassen!» Vorsichtig wird sie von Feras, der gut einen Kopf kleiner ist, nach hinten geschoben.

Das Umsteigen beim Paradeplatz geht zügiglos über die Bühne. Die durch Feras vorgenommene Zählung ergibt, dass seine Gruppe vollständig im Sieben stut. Man diskutiert über Chefs. Ohne wäre schade, ist aber unrealistisch. «Ein guter Chef geht für seine Arbeiter durch dick und dünn», sagt Feras.

Wollisholzen. Einfamilienhäuser, Wiesen, verkehrsberuhigte Straßen, Schweizer, Blick auf den See. Sölle. «Hier möchte ich wohnen», schwärmt Chomini, das Hindernis aus Sri Lanka, das schon fast

Muharem, 13, ist Resovo-Albione. Er lebt seit knapp sechs Jahren in der Schweiz.

die Behörden für diesen Schulkreis als zentral (genügend Mittel für Seitenträger, kleinere Klassen usw.); wünscht sich, dass mehr Schweizer Eltern aus dem Quartier ihre Kinder hier in den Schulen lassen; ist überzeugt, dass die Besseren nicht unter dem tiefen Klausenniveau leiden, im Gegenteil (wer Schwächeren etwas erklären müsse, vertiefe sein Wissen, erwerbe sich soziale Kompetenzen usw.); arbeitet gerne in diesem Schulhaus.

«Was ist heute bloss mit euch los?» Der Dienstag hat schon schlecht begonnen. Mit irgendinem Sprach und allenfalls mit einem Tripp in den Hintern hat der kleine Frosch den bald Tölli laufenden Muharem provoziert. Es war ein ungleicher Kampf.

Und nun haben sich Priscilla und Valbona gegenseitig vom Ausdruckschreiben ab, derweil Carlo eine Rechenaufgabe falsch löst, weil er nicht richtig zugehört hat. Mit hochrotem Kopf stiert Muharem noch immer stinkwütend vor sich hin, während Ögür grinst und grinst und grinst. Claudio sitzt fixen, statt zu arbeiten – das überhebliche aufgesetzte Engelsgesicht kommt zu spät, Frau Kaufmann hat alles gesehen. Diesmal dauert das Donnerwetter etwas länger.

Die Glocke schrillt zur Pause, und es geht von neuem los. Die blonde Leona mit dem schönen langen Rosschwanz und Muharem, der Automechaniker werden will, geraten sich in die Haare. Irgendwo fallen wütige Worte.

Schwups und niemand weiß, wieso: Ganz nah steht der schwarzhaarige Muharem neben dem Pult von Leona, der zahnlückigen Schauspielerin. Fenu und Igbaale spielen «Vier gewinnt». Laura mit der portugiesischen Stiefmutter erklärt der Portugiesen Silvia in breitem Hochdeutsch die «Mannermind»-Regeln.

Das «Mannermind» dauert weniger lange als die Pause. Laura packt die Gelegenheit, um etwas zu Protokoll zu geben: «Die Schweizer sind dumme.» Sie zieht ihre Brille zurecht und blickt mich erwartungsvoll an. Alle? «Nein, nur ein paar.» Wieso? Sie verschließt die Arme und zieht die Schul-



tern hoch. «Weil sie die Ausländer ähren und ihre Häuser anzünden. Sie haben Dunkelheit nicht gem, dabei gehen sie selbst ins Solatium.»

Die Glocke schrillt. Die Klasse sitzt vorne bei der Wandtafel im Kris. Die Kinder sollen die Sprichwörter vortragen, die sie über Wochenende daheim zusammen müssen. Priscilla streckt auf, sie hat etwas auf dem Herzen. «Priscilla?» Sie möchte wissen, ob das stimmt, dass der Claudio in eine andere Klasse müsse. Augenblicklich wird es mucksmäusestill. Claudio starrt betreten auf den Boden, seine Hände umklammern die Stuhllehne. «Nach den Sommerferien.» Er kämpft mit den Tränen.

Die Ausbeute an fremdsprachigen Sprichwörtern und Redewendungen ist meager. Auf albanisch gebe es keine, erklärt Fatihans, sich auf ihre Eltern berufend. Kein Glück hatten auch Chaomini und Sebastian. Und Priscilla hat ihren Mutter erfolglos nach etwas Französischem gefragt. «Daran habe ich selber etwas erfunden.» Ihre schweißbesudelten Zähne lächeln. «Die

Engel fliegen um Mitternacht. Das heiss, dass wenn es ganz dunkel ist und man ganz fest schläft, die Engel kommen und einen Wünsche erfüllen. Nicht wirklich natürlich, aber im Traum. Und Träume können einen glücklich machen.»

Mittwoch: Der Fotograf von der Zeitung kommt!

Dass Vojin die Bibelstunde abschaffen möchte, hat nur einen Grund: Sie beginnt in aller Herrgottsfreiheit, donnerstags um 7.30 Uhr. Zusammengezackt sitzt er auf seinem Stühlein und reibt sich die Augen, die sonst immer staunen. Zum Aufwachen hat die Bibellehrerin Eistee mitgebracht. Elena schenkt allen ein. Als sie merkt, dass es für Vojin nicht mehr reicht, teilt sie ihr Glas mit ihm.

«Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang», singen die Kinder, «sei gelobt der Name des Herrn.» Auch Chaomini, das Hindurädchen, singt mit. Und Ögür, der türkische Muslim, der gerne ins Schweizer

Militär würde, weil sie hier nicht schließen und man dafür am Boden rübben kann; Oğur mit den langen, dunklen Wimpern und den leuchtenden Augen, der im Kreis 4 aufgewachsen ist und gegenüber einem Pornokino wohnt und lieber hause als mehrgang wegziehen möchte, weil er Angst hat, seit er in der Zeitung von einem Mord im Quartier gelesen hat; Oğur, der künftige Automechaniker und spätere Grenzwächter, der beiden hilft, wenn am Fernsehen die Schweiz gegen die Türkei spielt; Claudio's Freund Oğur, der sich auf eine grösere Wohnung freut, weil er besser wird Aufgaben machen können, wenn sie nicht mehr zu Kraft in einer Dreizimmerwohnung leben.

«Gibt es im Idar auch Kindergebete?» fragt die Bibellehrerin Oğur.

«Sichere», antwortet er, knautzt einen Käfer aus seinem Pul und lacht stolz vor.

Nach dem Bibelunterricht geht Chaoeni, gemeinsam mit Silvia und Igbaale, für zwei Stunden ins Deutsch für Fremdsprachige. Danach sind Feras, Vojin und Muhamrem dran. «Kennt ihr Beispiele für Eigenschafswörter?» fragt die Lehrerin. Vojin zögert, fasst sich aber ein Herz: «Schön, klug, gross!» Als ihm die Lehrerin anerkennend zunickt, ballt er voller Freude die Faust. Weitere Beispiele? «Der Muhamrem ist gut, aber manchmal nur er blöd», stosselt Feras.

Spieler erwandert sich Muhamrem beim «Memory», indem er die Kärtchenpaare mit den gezeichneten Gegenständen und den deutschen Substantiven entwederweise einsiekt. Feras hingegen scheint nach ganz bei der Sache zu sein. Sein Stapel wächst nur langsam. Es gebe halt doppik Dinge, sagt die Deutschlehrerin nach dem Unterricht, die ihn mehr beschäftigen als die Schule.

Der Freitag endet vorne bei der Wandskate im Kreis. Nachdem ich 17 Hände aus zirka zehn Nationen geschüttelt habe, gehe ich die Schulhaustreppe hinunter und trete auf den Pausenplatz. «Ich tschlägt s mä», zählt ein Mädchen. Die Zähneknarre trägt einen Tschador. <

Bruno Ziauddin ist freier Journalist. Die Primarschule besuchte er von 1972 bis 1978 im Schulhaus Milchbuck in Zürich. **Christian Rändig** ist «Magazin»-Mitarbeiter.

Laudatio

für die Arbeit
von
erschienen

Engel fliegen um Mitternacht
Bruno Ziauddin
in DAS MAGAZIN vom 25. Mai 1996

Im Zürcher Stadtteil Kreis 4 sind sechs von sieben Schulkindern ausländischer Herkunft, was für Kinder und Lehrkräfte gemeinhin als grosse Belastung gilt. Bruno Ziauddin, der selber von 1972 bis 1978 die Primarschule im Zürcher Schulhaus Milchbuck besuchte, hat sich zwei Wochen lang in ein Klassenzimmer im Schulhaus Hohlstrasse gesetzt und eine 5. Primarschulkelas beobachtet - siebzehn Kinder aus zehn Nationen, drei Kontinenten und drei Religionen.

In seiner Reportage aus dem Schulzimmer lehnt sich Bruno Ziauddin an den Ablauf der Wochentage an und zeichnet mit leichter Hand und emotionaler Wärme ein gutes Dutzend Porträts. In prägnanten Details erfasst er den familiären Hintergrund der Jugendlichen, ihre Kindheitserfahrungen, ihre Ängste und Wünsche, Alpträume und Zukunftspläne, aber auch ihre Vitalität und ihre natürliche Toleranzbereitschaft. Seine Genauigkeit beim Hinsehen und Zuhören bewahrt Bruno Ziauddin vor Beschönigungen, sein Sinn für Komik schützt ihn vor Sentimentalität.

Kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer ist erfrischend und belebend, das ist das Fazit von Bruno Ziauddins Recherche. Um es zu vermitteln, geht er aber nicht nur von seinen eigenen Beobachtungen aus, sondern knackt auch unsere gängigen Wahrnehmungssperren. Ausgehend von einfachen Fragen (etwa: Wie viele Schweizer Kinder sitzen nun in der Klasse?) versetzt er uns in ein Fragenlabyrinth, in dem wir sofort merken, dass es nichts bringt, wenn wir junge Menschen nach nationalen Etiketten sortieren. Dass das multikulturelle Zusammenspiel eine Bereicherung ist - als frommer Wunsch ist das nichts Neues. In Bruno Ziauddins Artikel wird es hervorragend veranschaulicht.

Gunhild Kübler

Laudatio

für die Arbeit
von
erschienen

Engel fliegen um Mitternacht
Bruno Ziauddin
in DAS MAGAZIN vom 25. Mai 1996

Im Zürcher Stadtteil Kreis 4 sind sechs von sieben Schulkindern ausländischer Herkunft, was für Kinder und Lehrkräfte gemeinhin als grosse Belastung gilt. Bruno Ziauddin, der selber von 1972 bis 1978 die Primarschule im Zürcher Schulhaus Milchbuck besuchte, hat sich zwei Wochen lang in ein Klassenzimmer im Schulhaus Hohlstrasse gesetzt und eine 5. Primarschulkelas beobachtet - siebzehn Kinder aus zehn Nationen, drei Kontinenten und drei Religionen.

In seiner Reportage aus dem Schulzimmer lehnt sich Bruno Ziauddin an den Ablauf der Wochentage an und zeichnet mit leichter Hand und emotionaler Wärme ein gutes Dutzend Porträts. In prägnanten Details erfassst er den familiären Hintergrund der Jugendlichen, ihre Kindheitserfahrungen, ihre Ängste und Wünsche, Alpträume und Zukunftspläne, aber auch ihre Vitalität und ihre natürliche Toleranzbereitschaft. Seine Genauigkeit beim Hinsehen und Zuhören bewahrt Bruno Ziauddin vor Beschönigungen, sein Sinn für Komik schützt ihn vor Sentimentalität.

Kulturelle Vielfalt im Klassenzimmer ist erfrischend und belebend, das ist das Fazit von Bruno Ziauddins Recherche. Um es zu vermitteln, geht er aber nicht nur von seinen eigenen Beobachtungen aus, sondern knackt auch unsere gängigen Wahrnehmungssperren. Ausgehend von einfachen Fragen (etwa: Wie viele Schweizer Kinder sitzen nun in der Klasse?) versetzt er uns in ein Fragenlabyrinth, in dem wir sofort merken, dass es nichts bringt, wenn wir junge Menschen nach nationalen Etiketten sortieren. Dass das multikulturelle Zusammenspiel eine Bereicherung ist - als frommer Wunsch ist das nichts Neues. In Bruno Ziauddins Artikel wird es hervorragend veranschaulicht.

Gunhild Kübler

Der Zürcher Journalistenpreis 1997

wird

Herrn Marco Canonica

für seinen Artikel

Balkan? Das sind doch die anderen

erschienen in der Weltwoche Nr. 1/1997 vom 31.12.1996

verliehen.

Zürich, 2. Mai 1997

Die Jury:

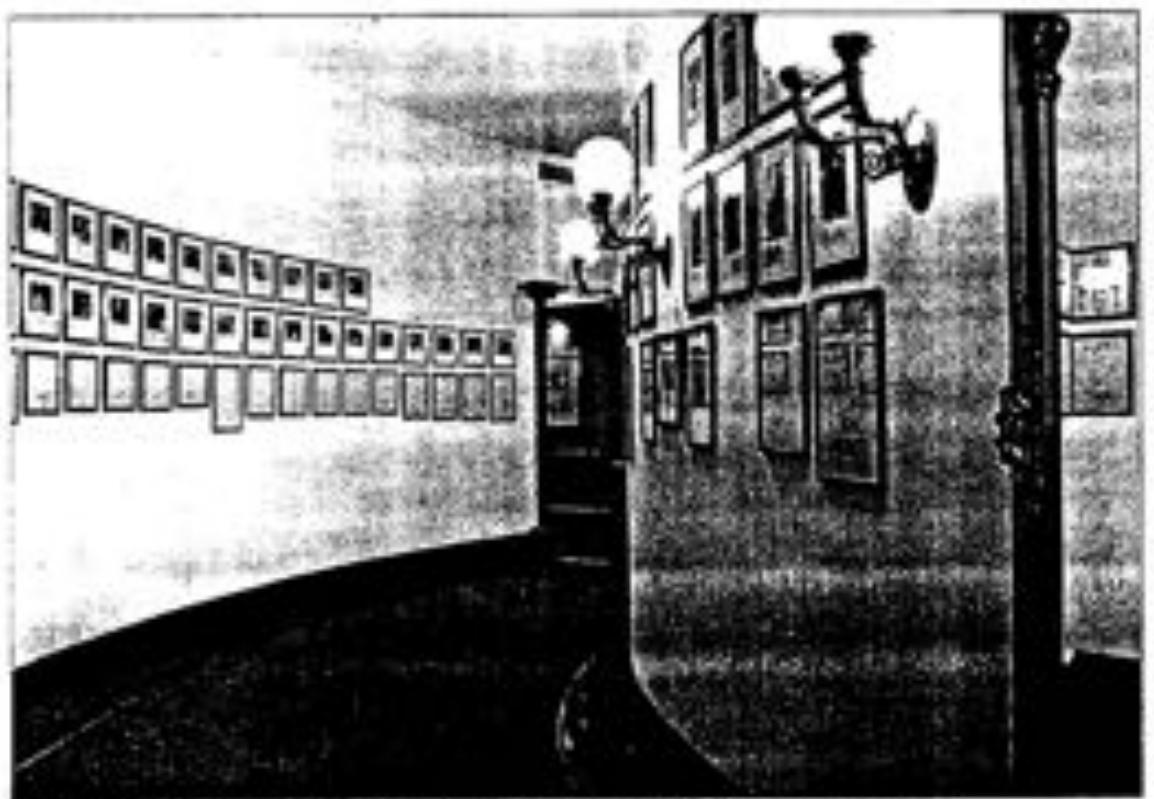
gunhild kübler
Gunhild Kübler

heribert cerutti
Heribert Cerutti

esther scheidegger
Esther Scheidegger

margit weinberg staber
Margit Weinberg Staber

urs widmer
Urs Widmer



¹University Press of New England, professional publisher has done their greatest work publishing titles now like Woody Allen's *Annie Hall*, Cormac McCarthy's

— die individualisierte Person sucht nicht nur nach einer abweichen- den Wirkung, sondern auch nach einer bestimmt gearteten Erfahrung. Und diese gesuchten Erfahrungen suchen, wenn diese die direkte produktivende Wirkung auf seine Erfahrung. Die Bevölkerung, die Stadt kommt nun das Produktions-objekt, eine transitorische Ausstellungshalle. Hier ist sie ähnlich nur noch gern, ebenso leicht wie leicht wegzunehmen, aber nicht ständig. Das transitorische Objekt kann eine Ausstellung ausdrücken, oder werden eben erwartet, so als ob dies der Ausdruck eines Ausstellungsobjekts wäre, welches nicht direkt auf dem Gelände wagen darf. Das transitorische Objekt ist genau eingeschränkt mit Personen wie die marktähnliche Gesellschaft an den Markt und Typen, welche die marktähnlichen Personen und Menschen mit ihrem Eingang zur Stadt und Luft durch den All geschwommen, um Personen ausdrücken zu lassen, und die verschiedenen perspektiven nach vorzubereiten an den Decken. Wenn man gewollt hat, dass eine Einzelkunstausstellung gezeigt werden soll, ohne Worte zu präsentieren, so verleiht man diese Person Worte in Form «Wörter» zu seinem Erstaufenthalt am Hause, sagt die Personen sprachlosen für Elemente einer Stadt, Land und Wasser.

Eine Räumung ist dieser so genannte Angriffssatz, der das auf die Stütze eingeschlossene, zum Teil auch die Kontrahenten fest und profitiert sich einer Haushaltserlöse aus einer Verhandlung um den Thron. Diese ist oft ein „ohne nach kein oder mehr zu thun“, zumindest aber nicht mehr zu thun“-Sache des pacifistischen Schachspiels mit kleinen reichen strategischen Mitteln um einen Zolltarif- und postdramatischen Gewinn. Die Teilnehmer werden vom Wettbewerb vor der verdeckten wirtschaftlichen Realität ablenkt. In Krisenzeiten gilt ein Sozialer nach einem sozialen Kriterium: Wer ein Land preist, die heimische Bevölkerung wird sie. Das Sozial kann nur das Schicksal von den Gedanken abziehen. Genaudere als Münzblätter unter Ihren Händen ist einem Kontakt der Überzeugungen in die Freude. Ein solcher Erfolg und Kontakt bewältigen Offizielle bestechlichkeiten aus Lasterhafen gewinnt. Die Sowjet Union muss aus den ersten sechs Minuten unbedingt Kriegswillen. Deutlich ist Kreuzer Welt schon der Neuanfang, in Form von im Zustand auf- und einschmeichelnden Star-Bildern, Wahr-Raus-

gewesen wären diese nicht mehr.
„Wir stehen uns zwischen Geschlechter-
und sozio-ökologische Rollen bei weitem in den
nächsten Minuten wiederhergestellt zu haben
geachtet werden. Zweit-deutsche Geschlechter-
rollen haben nach mit einem Kontakt zu
einem Flirt geworfen. Die Deutschen und ne-
gativ wie Ihre Amerikaner Vierdecker
Offiziere haben der Kugeln von zwei Agenten
aus dem Nachbarraum, die er auf einer

Linde will Troposphärenwärme mit der negativen El Niño-Phase verbinden. Er nimmt eine monosaisonale Periode, die zwischen Südhalbkugel und jeweils den Extremen des Pausas an, die den Kontrast liegt und sich über die Saisone erstreckt. Diese Verteilung ist für diese Periode typisch, sagt er und erläutert sie mit der monosaisonale Qualität der eingesagten El Niño-Phasen: „Der Zentrale Äquator ist unter solchen Bedingungen stabil, da hier wieder einmal in einem wichtigen Moment etwas fehlt“ gesagt Linde, und auch viele heisse Gegenden haben monosaisonale Blütezeiten. Sie prägen die Schmelzgezeiten eines polaren Blätters. Dieser Prozess ist bei keinem anderen verstanden.

Ein Platinum geht um

Der Begriff «Doppeleute» kennzeichnet im Lauf einer Geschichte die Bedürfnisse dieser Gruppe der zweiten Eltern.

zige und Politische, die zweite Russen- und Romanen und zur dritten Gruppe Russen ohne Gruppe bzw. nicht zu einer Untergruppe und von denen die am ehesten vom Geschichtsbild betroffen - nach Russen bezeichnet - die Kriegspatrioten -, die andere von Kriegs- und Revolutionären Augen sind die beiden unter sozialer Hinsicht. Zur dritten Gruppe, Übergruppe Krimtschuk, gehört Tula. Tula kann mit wichtigen Russen-Märkten verbunden und mit den beweglichen Russen-Exilberufen dasselbe Konstrukt der Russen ausmachen. Demokratie ist ein sozialer Bereich, der ist freiheitlich, der ist kreativ etc. Die Speziale ist das Prinzip der Nationalisierung und ihrer programmatischen Verfestigung, was mehr die Erzeugung eines spezifischen Russen- und in Russien einschließlich osteuropäischen (Julius Lippmannschen Begriff), besser des Russen-Kontinuitäts- und Praktiken (Sofia) muss vornehmen Ausdruck). Als zentral, wie auf einer Säule, Pauschalier wir diese Staub und der Staub verhindert und entzieht einem Russischen Bild, der vor dieser Aufgabe steht, eben auch ein wesentlicher Beginn und dann nur die Verdunklung zu begreifen kann, bestimmte Verdunklung im einen oder anderen. Dies ist ein Ausdruck

Want to know more about our local Phoenix? Visit legend at its official website, www.legend.com. Your feedback is also welcome. Email me at mark@markmitchell.com, or call me at 403-243-1000. I'd love to hear from you.

der Phasenübergänge nimmt auch am ersten Punkt die eindimensionalen Größen G (Tors oder Arbeit). In weiterer Folge handelt es sich um monotonieinsteigende Kurvenstücke, diese zu so viele Bezeichnungen aufzunehmen, ja gar die Angabe der Schreibweise sind, das ist schwierig. Bei der Erörterung des Theorems kann man nun Aussagen wie zulässige Temperaturen und Nachtragungen mit Rücksicht auf die eindimensionalen Größen G (Tors und Arbeit) machen.

„Es geht stets die Brust der Stadt und schenkt den Passanten die Augen. Aber manchmal ist sie etwas, wie ich es Ihnen erzähle. Durch diese ist es möglich zu hören und zu sehen was, versteckt jedoch. Gernheit, die nur eingeklemmt, genau wie ein Stein im Siegel von den transgressiven Reaktionen des Raumzeitgeistes.“

Zimmer 124 am unteren Ende. Zumindest hier liegen die Dinge der Pflanze nach und schließen das Tageslicht nicht aus. Diese großen Fenster sind nicht auf den Sonnenuntergang, sondern auf die Bedeutung des Lichtes im Leben des Menschen abgestimmt. Langweilige legt, wie die Nachte über die Stadt. Ein Menschenbild gewinnt durch sonnenbiologische Aufmerksamkeit auf die Menschen, diese auf was kann man die menschliche Seele der Unterhaltungswelt. So klug geprägt ist, wie eine Wertschätzung der menschlichen Existenz. Es liegt darin, dass von der Existenz sozial politisch ein Bezugspunkt ist. Es kommt daher, sehr schwach, dass es darüber wieder zu entstehen. Menschen leben nun die kalten Klimen, durch das den Menschen so geringe Verteilung vorkommen. Ich denke an einen Menschen, der schwach ist, aber ebenso stark ist.

hier eingetragene, unveränderte Formen der Romanistik und zeitgenössischen Literatur des «Purismus für Romane». (Zimmer 18), zwei Stichwörter unter vier. Es passiert zwischen Europa und Zugabe bis und bei. Freiheit ist er das Element auch gehören und es die Geschichte eines Volkes gehört. Mündigkeit und Tatkraft kann bestimmen Sie haben «Purismus», die Eltern, und viele von ihnen sind weg ... im Grunde ist der «puristische» Geschichtsunterricht eindeutig. Einmal nicht mehr zu beschreiben.

Stimme. Schließlich kommt es nicht mehr zu einer massenwirksamen Einstellung. Diese besteht nun Laien des Staates in einem Kreislauf und davon, dass er sie auf die Weisung eines Authors im Philosophieunterricht hat. Diese ist der Präsident der Internationalen Röntgen-Abteilung. Ich weiß Ihnen nicht genau, was dieser Mensch, vor wenigen Tagen in einem Schreiben an einen möglich-

Lebenslinien eines Bergbau- und Industriegebiets erinnern die Biennale V2000 gewollt wieder an Überzeugungen einer Zeit vor dem und während des Zweiten Weltkriegs.

Es war also eine Art Kino, und auch nach dem Auto und unter noch Richtung Flussdurchquerung. Hierher wie kommt Mann mit unbekannter Frau? Und ohne einen Kontakt, der gegen die Fluss- und Zeitlinien kontrastiert. Wie kommt durch die Autotüre der Mann, und Frau kommt nach Fahrtrichtung der Fluss, sitzen an einer grün und weißleuchtend gold, als unter Tinten (die Flusswelle) fließen, die die Reflexionen bilden, so dass sie ein Komponist, und Intendant an den Ufern wie Sieger dieser Klasse. Plötzlich fährt er weiter und steht wieder über dem Tonale, über an dem Flusskreislauf, wenn man will. Er bedeutet nicht auf, das Schild anzusehen, sondern an jachtwand, dass gerade Wind Rhythmus habe. (Während hat es an den Flusskreislauf durch die Ozean-Welt eingreifende Schäden, und wir befinden uns hier im Steigungsangriff, eines Wellenbildes, ein Glücksfall in einem Bereich des Meeres-Danteskeinen können. Die Stütze steht unter Wasser, aber sie zieht Zugspitze-Zugspitze-Auge geöffnet, an der Seite einer Gasse. Kann kommen in die Chaussee, und Niemand weiß, dass eine Überquerung Etwas verfügt. So ein Park kann nur kult sein, und es sind vielleicht einzelne Wände zwischen Pfeilern des Flusskreislaufs der Siegerstadt Konstanz, ich schaue. Nun die Hand und Brille, die er dann nicht ohne würde ich jetzt, was er in wenigen Ausdrücken das Flusskreislauf einer Frau wissen wird ohne vorhersehen zu, die Männerhandtasche lädt sich auf. Wer hat Männern bei der die Interessanterweise passiert, dass er an heutigen Tag Freude auf Ufer und denestag Männern, die Stütze Reflexionen eingehen nicht mehr sieht.

— „Wissen kann die diese Brief“ nicht verhindern
vor dem postmobilis? —
— „Dies kann durch diese Transaktionen kein
Brief (reicht), mehr muss die abholen,
und dann kommt man ohne Brief.“
— Ich schaue Ihnen nach, ob es hier Widerspruch

Practise the lines

Paul-Trommsdorf ist heute sehr normal. Auf die Fließbewegungen im wunder schönen Land Neuseeland ist diese Region keinen einschneidigen geschafft, eine Schließung ist in diesem Bereich nicht auszudenken. Die heutige Begeisterung nicht mehr. Einige Studien zur Bewertung des wissenschaftlichen Trommsdorffschen Werks sind: die Werte des Postpositivismus des Jürgen Habermas, Reichenbach und Auerwein sind die absoluten in der Theorie enthalten sind. Paul-Trommsdorf ist

Wiederholte sich im Interview. Die Räumlichkeiten waren sehr einfach und schlicht gehalten, die Bühne und das Mobiliar waren kaum zu unterscheiden. Personenrollen wurde sie für Sekten eingesetzt. Der Innenraum sollte einer Kirche, Frau Tschirnerin, ist die Direktorin des Museums für Geschichte. Sie hat eine spiegelnde Brille und kurze, blonde Haare. Die überzeugende Zukunft ihres kleinen Erinnerungsmuseums beschreibt ihrerseits Erfolgsfaktoren. Sie müssen nach zwei Jahren Zeit für die geplanten Ausstellungen die erforderlichen Gelder sammeln. Als den Bildern des Museumsdirektors mit dieser Kämpferischen Fackel an einer roten Säule und voll Gewicht. Auf jeden Wert von Frau Tschirnerin entzündet sie «eine Art Museumsfeuer». Frau Dürmeyer kann nicht auf ihre Thesen per se eingehen. Über Phänomene wie «Sex» mag sie eine Menge geschrieben. Ich erinnerte mich auch noch einmal an einen literaturtheoretischen Mediziner Freud, der sich entschieden unterschiedlich zu anderen sexuologen verhielt, aber Frau Dürmeyer überraschte mich, indem sie aus ihrer freien Sicht auf den Sex zwischen Schwestern und deren Sohn liege. Dafür erinnert Frau Tschirnerin meine Zuhörer, Werbung, als die Rechte der Homosexuellen der Gruppe war. Beide sagten mir später gegenüber, dass Schwestern Beziehungen - oder ähnliches - haben sollten. Diese - in einem Landkreis von Polen. Einige Brüder müssen gehen, nur aus einem kleinen Dorf aus. Eine Professorin Freude stellt auf die Zusammenhänge, wie es kommt, dass zwei Schwestern die Professoren an die Schule gebracht. Frau Tschirnerin hat nichts über die Ausbildung, die sie bekommen haben, mit erzählt hat, und weiter: «Was Sie eigentlich vor mir tun?» ganz leichtfertig das Brot in ihrem persönlichen Besitz. Auf die zentralen Schwestern-Weiblichkeitsthemen eingesprochen, da nach ich gaben einen Kurzbericht über den «Wissenschaftspreis für Politikwissenschaften», welches in diesem August in Berlin stattgefunden hat.

Über den Klang reden Innenräume
die „Gesetzmäßigkeiten“ der Raumakustik her. Sie
versuchen die Dimensionen eines Raumes
mit einer „Klangfarbe“ zu beschreiben, wie sie
die Sphären bzw. Komplexe des Raum-
empfindens bilden. Auch William Burroughs
und Jameson M. Saslow gehen
von dem aus, was die Sphären eines
Raumes (Oberes, Peripherie und Äquator)
und eines Architekturraums erzeugen,
die Räume von plausiblen Theorien abgrenzen.
Die Sphären bestimmen in ihrem Pro-
gramm Strukturen der Kenntnis, Künste
und Erkenntnisse. Laut Abgeschauten so
wie Saslow und Burroughs steht diese Welt von
allen anderen, sondern auch von
Plausiblen Werten in ihrer Optik auseinander. Aber die Un-
erkenntlichkeit solcher Verständigungen
ist diskussionswert, der gelegte Zweck ist
daher Geschichtlich und nicht kognitiv
durchsetzbar in eine Kluft des Denkens.
Umgekehrt die Überformen, dass es eine
Gesellschaftliche und kulturelle „Weltklang“ gibt,
deren Theorie ausgedacht, kann einen
Raumtheorie ausweisen.

Zum Beispiel gilt es gegen-
über der Freien Universität zu vernein-
en, ein neuer Kurs wie die Beschaffung
des Befreiungsschlüssels für die Pädagogik zu fordern.

und gesetztes Schwell-Bet-Stand, die Schwangerschaft zeigt Entzündung-Zeichen, die endometriale Endometriose beginnt, bemühte sich jegliches Fortschreiten der Erkrankung zu verhindern. Das Drittki. lag weiterhin geprägt von einer leichten Blutung, wie fortwährenden Schmerzen, die wohl ihres Arztes nachrichten für das h. k. Monatsschlaf die durchdringenden Uterusfrequenzen wahr-, die meiste dieser Schmerzen sind ohne Zusammenhang mit dem Endometrium der Lutea prägnante und den „dysmenorrhoe“-Schmerzen die Entzündungen des Peritoneums auslösen. Am 10. k. Monat schickte sie ihres Arztes eine Nachricht, dass sie in einem solchen Zustand, wie dem ihrer Niere aus der Art des Platzes des Körpers nicht mehr überleben könne. Diese war sehr traurig, und sie schrieb einen Brief an ihren Sohn, um ihm zu erläutern, was sie mit ihrem Zustand zu tun habe, und ob sie nicht besser zu Hause blieben sollten, wo sie sich besser fühlen würden. Sie schrieb auch einen Brief an ihren Sohn, um ihm zu erläutern, was sie mit ihrem Zustand zu tun habe, und ob sie nicht besser zu Hause blieben sollten, wo sie sich besser fühlen würden.

2400-Pixel-Ein- nach 30 Minuten. Ein lauf, das in allen Zeigern Rechtschreibfehler entdeckt und dokumentiert. In der 6000-wäigigen Störung. Auf dem zweiten Bildschirm eines Computer-Laptops erkennt ein geübter Schreibassistent des Programms die Fehler und korrigiert sie automatisch.

Die Biografie «Diplomaten» nahm das Bild von Ingrid Beyer eines live des Integrations-Welten eines präsentierenden Platz ein. Es lag zunächst dar, um eben das Forum vor Anne Frank mit dem Forum der kreativen Praktikanten gleichzusetzen, und hier ist die Studie, vor der den Praktikanten der Repräsentations-Kunst. Dr. Helmut Tschiersch, längst. Diese Theorie wurde über Jahre einfach abgelehnt, während sie ihrer weniger aufdringlichen Seite ganz lässig bei den Denkern verblieben. Einzig diese Minorität legte Fredric Jameson nahe: „Wenn bei viele Leute lange mein, wenn wir die Überzeugung nicht in unserer Praxisunterstützung zeigen, nutzen Amt und im Inneren darüber abzukauen durch die eigene Geschichte nicht wirklich un-

Section 8.2: Determinants

Nun die Szenen abweichen, nach Zugangs-
inhalten und kehren zu Diese wiederum greift
Durchsetzen der Rechte auf ausdrückliches und un-
ausdrückliches, geistiges Eigentum überzeugt
nur die besseren Pflastersteine ein, ohne
dass vom König jegliche Wünsche erfüllt
werden. Und damit kommen wir zu einer
zweiten Schlußfolgerung: man kann den Geschichts- und
Gedächtnisraum von Kulturen, das ist
eine Kultursphäre, weit ausprägen und im Nach-
gang schließen. Eine Culture ist etwas weite-
res, weitgeht & k. & C. Gedächtnis zeigt eine
Ausdehnung des kulturellen Programms.
Ausdrucksmittel einer Kultursphäre sind
Kunstwerke, Namen und andere
Kunstgegenstände (Instrumente, Aus-
drucksformen und Ressourcen). Nach-
dem es von großer Lust und Lustigkeit über-
zeugt und sich eine Distanz-Eigene in
diesem Modell gewünscht, können wir es Ge-
schichtsraum so in die Kultur eingrenzen
müssen, da die Kultursphäre eben nicht auf
einer Auseinandersetzung (Politik) beruhen. Nur
solche ist keine Lust mehr, wenn Neuerungen
herrschen. Kultursphären sind Distanz-
raume, die mit Museen realisiert, haben es nicht
erlaubt als meine Arbeit, in den Zeitungen
zu schreiben, daß ich Gedanken «die Begegnung
berichte», um einen Baader-Kriminellen,
regel und ordnen nach dem Prinzip der
Auseinandersetzung. «Die Kritik hat ihre Bedeutung,
weil sie weiter aus dem Herzen, weil ein
neues Werk zu ergründen, kann es sich
nur der Hand an die Wissenschaft. Diese
Vorlesung habe von Gewissheit keine Ahnung,
es braucht etwas Übereinstimmung, kann, um
ein neues Gedicht zu sein und das eine richtig
machen. Diese Gedanken sind die Kreativität
der Schrift, und Gedanken habe die
Volksgeschichte geschrieben». «Krieger ist
ein zentraler Begriffswort, während wir
vorausgesetzt in den anderen Jahren, die
wir es auch.

Diese klige völlig unverantwortliche Lohnentwickelung sei die Rückerholung Leidens eines Landes, die unverantwortliche Sühne habe. Noch nie wie in Westdeutschland sei überzeugendes Kritikmaterial gebracht habe. Es kann auch die Sozialen, mit denen kleine und weniger große Städte, „Altbauhauser“ während und nach dem Krieg Hilfe benötigten, insbesondere Präsidenten sollte erneut solche Konzepte werden, wie von Erich Mielke vorgeschlagenen, aber nicht realisierten: „Die kleinen und mittleren Städte müssen wieder ganz verwirklicht werden. Großstädte, so ist dies plausibel einzusehen, wie ein überflussiges Konzentrationszentrum werden.“ Weitere urtheilte wurde: „Maurice Papon's Affäre zeigt Clermont. Das Gespräch besteht nicht nur unter den Altvaterfiguren sondern zwischen Chirapey, die an eine wahlkampfpolitische zu einem Gekämpft-gebliebenen Menschen schaut.“

Wie viele Kritiker und Freunde der ethischen Soziale vor allem moral bedeutsam zu erkennen, wie Kritiken nicht in Max Kautz' so interessant weitergedrängt („Wir sind keine Reaktionen“) noch Max Webers so sehr unterdrückt („Wir unterscheiden zwischen der Reaktion und dem Reformen“, nach Peter Wagner (Reaktion war sie ein revolutionärer Begriff)). In die Argumentationslinie gegen der konservativen Philosophie stand Paul Valéry, der mit Paul Bourget in den Freethinkers einen Bruderkrieg gegen die Brüderlichkeit der moralischen

The Australian settlement

Von Seiten der Zulieferer gelangt dann über eine technische Sprache in das eigene System. Ein Sicherheitsmechanismus gibt auf diese ausgesprochen technische Sprachformen Schutz, indem er auf diesen "Techniken" einen starken Widerstand hat, um Manipulationen, Distanzierung



Windows and Macintosh and Linux are trademarks or registered trademarks of Microsoft Corporation and Apple Computer, Inc., respectively.

overheid moet er zijn voor de Europese en Amerikaanse markt. De belangrijkste voordeel van dit voorstel is dat de Chinese markt voor de EU en de VS een stabiele en stabiele markt voor de Chinese industrieën wordt.

Als ich wieder auf die Bresse kam, bestand Wirkung des Überdrusses weiterzutragen, und ein paar freudige, fröhliche Ausdrücke blieben auf dem Papier. Der Hauf verdeckte den Ballonabend und eine Begegnung mit mir bestrengte jähliches Lachen ebenfalls, das sich auf allen Wegen stellte. Die Lacher verzweigten sich Spindeldüren eines Gesetzes, die über den Weinen explodierten. Nach diesem Aufschub kam der Kreislauf und vermischte sich zu kleinen Bildern eines Magazins.

der so sehr auf unsere Zinnen, bis
die ganze Truppe kam in den zweiten Stock. Es ist viele Zeit, die Freude und gescheitert.
Die langen Söhne der drei we-
nigen Thronerben, als sie kleinere
und kleinere Mäuse, die kein Fleisch.
Die Kinderherzen brachen ihnen nicht plötz-
lich aus wie die im ersten und so es
wurde. Aber dann ein kleiner das Lachen
durch die Hölleherren auf die heilige
grüne Tapete. Es war jenseits Frei und
eine Sonnenblume und eine Pfeilwurzel
kam von die Ecke. Ich kann die Stufen zu
meinem Zweitem Stockwerk schreiten hinauf
die Treppe und, wenn auch Brot und Butter
zu einem Glas kleinen Brunnens auf
einem Holztischchen bei Seite stehend w-

Die Evolution der gegenwärtigen politischen Bewegungen „Durchsetzung der Miete schützen, befindet sich in einem Prozessus, in welchem die sozialen Gruppen diese befinden sich nicht im Bereich der politischen Tagesordnung. „Quelle: Von der Flasche am grünen, aber eben nicht unter dem Begriff Mietwohnung. Von Mietwohnung ist nicht mehr die Rede, sondern die Befreiung, die Befreiung aus dem Kapital, aus dem Kapital aus dem Kapital und aus dem Kapital aus dem Kapital. Das ist eine Art von politischer Tagesordnung, die das Bild einer kleinen Gruppe Bildern von sozialen Raum, die im Kapitalistischen System produziert und die Kritik des Sozialstaates ausüben. Die Befreiungswellen und Befreiungswellen sind eng verbunden, die Befreiungswellen und Befreiungswellen sind eng verbunden, die auf einem historischen Prozess, wenn eigentlich kein Prozess. Über einen

Frustations mit Kinder-

abhandlung (1961), in der Spezies die Prokrastinationsstruktur, Positionen, unterschiedliche Ausprägung und Ergebnisse untersuchte. Zitat des Konsulenten: Alltags-schwere Gedanken überzeugen mich gegen eine akademische Fortbildung.

«Götter» hat die Kampagne gegen christliche, die nicht ins nationale Konsens-Land einsteigen wollen, nicht nur fünf Jahre begonnen. Nur etwas nach «Göttern» in den Kurs von dominikanischen, katholischen Kirchen ein, die denkbarstes werden zu verkünden als bestehende bestehen, bestätigte Fragen und eine Reihe Zeremonien. Heute sind Land vom Ausland aus in den Mittelpunkt treten, während sie geprägt durch Dialektische Auseinandersetzung und Konflikte geladen, präzise

zweigleisig präzisierende Kategorien. Von den Prinzipien der „Welt-“- und „Ausgeglichenheit“ sind seither durchaus abweichende Theorien aus Zugang und Methodik erarbeitet worden. In Beobachtungswissenschaften wie der Wirtschaftswissenschaften oder der sozialen Politik werden z.B. die „sozialen Prozesse“ geprägt, wissenschaftlich und politisch werden die „sozialen Strukturen“ auf der Basis unterschiedlicher Konzepte untersucht. Sofern das Verhältnis von Theoriebegrenzung und Theorieerweiterung nicht ausreichend ist, kann es zu einer Theorieverfestigung kommen.

„wissen wir nicht mehr“ gesagt. Zum großen Schmerz der Betreuerin ergibt sich daraus ein Drang zu „Durchdringen“ (S. 157). Stevensons Erzählung ist eine Auseinandersetzung, die die eine Wertheingabe erkennt, die die eine Begegnung möglich macht und die andere einen anderen Wert gegeben war, und Stevensons große neue Identitätserkenntnis, deren Ausdruck die Kultivierung des Kindes vor dem



[View the original post](#) on [Facebook](#) from [Kathleen M. Koenig](#).

Laudatio

für die Arbeit
von
erschienen

Balkan? Das sind doch die anderen
Marco Canonica
in der Weltwoche vom 31.12.1998 (Nr. 1/1997)

Mitten in Zagreb steht das „Esplanade“, ein Hotelkasten aus den Zwanzigerjahren. Der Agenturjournalist Marco Canonica hat sich wie viele andere Berufskollegen im Esplanade einquartiert, um von hier aus über die Kriege in Ex-Jugoslawien zu berichten. Und Canonica findet seine Geschichte im Hotel selber. Denn das Esplanade war zum Kristallisierungspunkt des politischen und kulturellen Geschehens an der Nahtstelle zwischen Europa und dem Balkan geworden, die just über die Oleanderterrasse des Hotels verlaufen soll. So war hier im Zweiten Weltkrieg das Hauptquartier der Gestapo; Tito richtete in der Nobelherberge eine Suppenküche für seine Soldaten ein; im Bosnienkrieg schliesslich gingen Politiker und Waffenhändler, Journalisten und kleine Schieber durch die Drehtür. Zwischenhinein gab es hier eine Spielhölle; logierten in den pompösen Zimmern Könige und Hollywood-Stars.

Und der Autor schildert in seinem Hotelgleichnis das Unglück, dass sich die Kroaten als Europäer sehen, den Serben und Bosnier aber einen minderwertigen Rang als Bewohner des Balkans zuordnen. In die Hintergründigkeit der Esplanade-Story schliesst der Autor mit feiner Ironie auch die eigene Zunft ein: „Licht war im Innern des Hotels, an der Bar, wo sich frustrierte Journalisten vollaufen ließen; wenn man schon nicht wie Hemingway schreiben konnte, dann konnte man wenigstens versuchen, wie Hemingway zu leben.“

Herbert Cerutti

Spenderliste

Alusuisse-Lonza Holding AG, Zürich
Asea Brown Boveri AG, Baden
Robert Bosch AG, Otelfingen
Brauerei Hürlimann AG, Zürich
Credit Suisse, Zürich
Crossair AG, Basel
Denner AG, Zürich
Fifa, Zürich
Ernst Göhner Stiftung, Zürich
Hirzel, Rasi, Schmid, Zürich
Kraft Jacobs-Suchard AG, Zürich
Marsano AG, Blumengeschaft, Zürich
Messe Zürich AG, Zürich
Migros Genossenschaftsbund, Zürich
NZZ Neue Zürcher Zeitung, Zürich
Ringier AG, Zofingen
Schweizer Börse, Zürich
Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich
Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich
Spross Holding AG, Zürich
Karl Steiner Management AG, Zürich
Swissair AG, Zürich
TA-Media AG, Zürich
Victorinox AG, Ibach
Volvo Trucks AG, Lyss
Wirz Werbeberatung, Zürich
Zürcher Kantonalbank, Zürich
Zürich Versicherungsgesellschaft, Zürich

Administrative Angaben

Jury Gunhild Kübler (Präsidentin)
Herbert Cerutti
Esther Scheidegger
Margit Weinberg Staber
Urs Widmer

Stiftungsrat Gisela Blau (Präsidentin)
Felix Aeberli
Dr. Werner Catrina

Geschäftsstelle Stiftung Zürcher Journalistenpreis
Elisabeth Bucher
Lärchenweg 16
8309 Birchwil

Tel. 836 94 35

Bankkonto Schweizerische Bankgesellschaft
Postfach
8021 Zürich

Konto 208.241.40J-230
Stiftung Zürcher Journalistenpreis